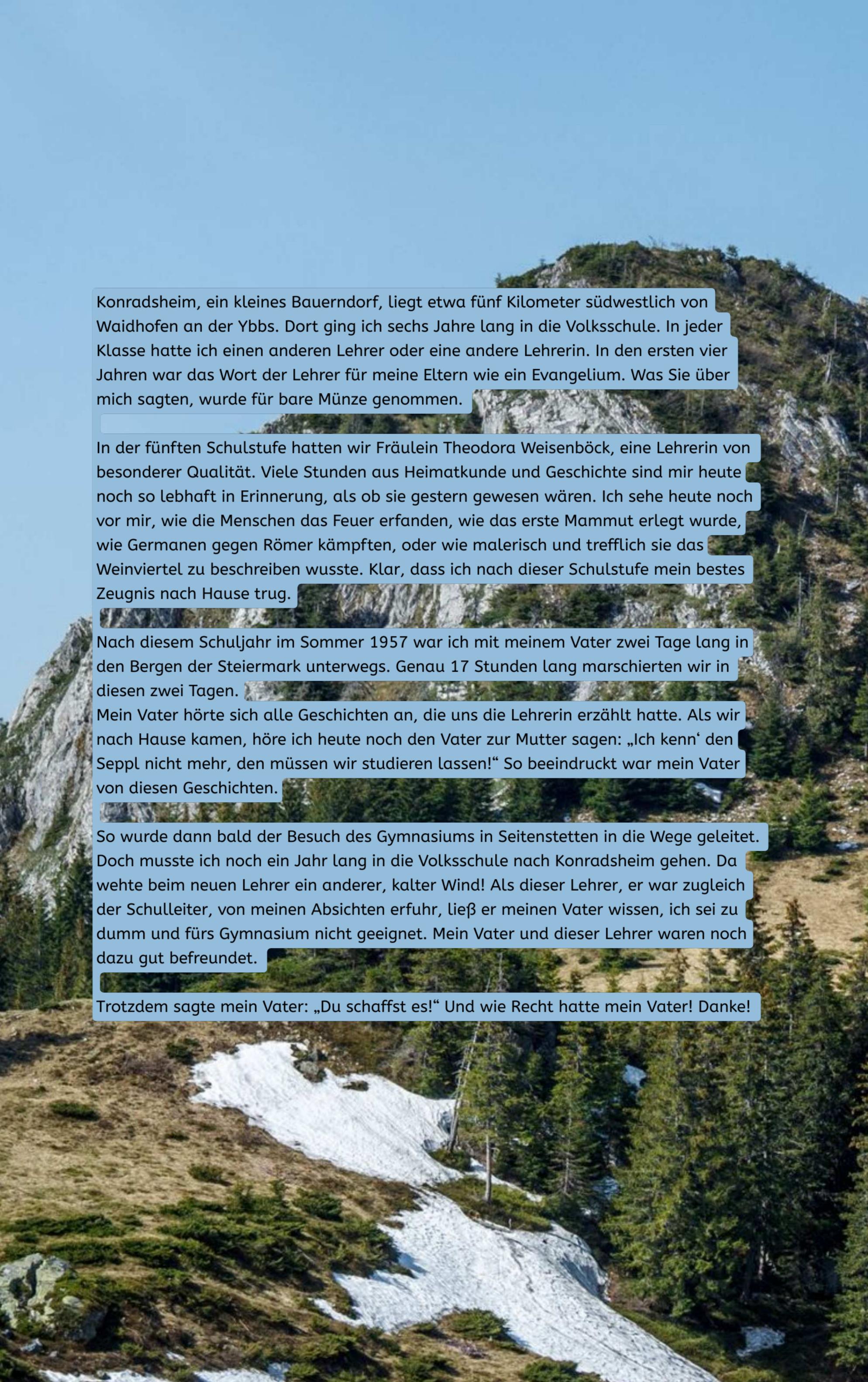




Ein kleines Wunder

Geschichten aus dem Leben
von Pater Josef Ritt SVD

© MonaLoe für die Pfarre Vösendorf



Konradsheim, ein kleines Bauerndorf, liegt etwa fünf Kilometer südwestlich von Waidhofen an der Ybbs. Dort ging ich sechs Jahre lang in die Volksschule. In jeder Klasse hatte ich einen anderen Lehrer oder eine andere Lehrerin. In den ersten vier Jahren war das Wort der Lehrer für meine Eltern wie ein Evangelium. Was Sie über mich sagten, wurde für bare Münze genommen.

In der fünften Schulstufe hatten wir Fräulein Theodora Weisenböck, eine Lehrerin von besonderer Qualität. Viele Stunden aus Heimatkunde und Geschichte sind mir heute noch so lebhaft in Erinnerung, als ob sie gestern gewesen wären. Ich sehe heute noch vor mir, wie die Menschen das Feuer erfanden, wie das erste Mammut erlegt wurde, wie Germanen gegen Römer kämpften, oder wie malerisch und trefflich sie das Weinviertel zu beschreiben wusste. Klar, dass ich nach dieser Schulstufe mein bestes Zeugnis nach Hause trug.

Nach diesem Schuljahr im Sommer 1957 war ich mit meinem Vater zwei Tage lang in den Bergen der Steiermark unterwegs. Genau 17 Stunden lang marschierten wir in diesen zwei Tagen.

Mein Vater hörte sich alle Geschichten an, die uns die Lehrerin erzählt hatte. Als wir nach Hause kamen, höre ich heute noch den Vater zur Mutter sagen: „Ich kenn' den Seppl nicht mehr, den müssen wir studieren lassen!“ So beeindruckt war mein Vater von diesen Geschichten.

So wurde dann bald der Besuch des Gymnasiums in Seitenstetten in die Wege geleitet. Doch musste ich noch ein Jahr lang in die Volksschule nach Konradsheim gehen. Da wehte beim neuen Lehrer ein anderer, kalter Wind! Als dieser Lehrer, er war zugleich der Schulleiter, von meinen Absichten erfuhr, ließ er meinen Vater wissen, ich sei zu dumm und fürs Gymnasium nicht geeignet. Mein Vater und dieser Lehrer waren noch dazu gut befreundet.

Trotzdem sagte mein Vater: „Du schaffst es!“ Und wie Recht hatte mein Vater! Danke!